

**DAS HAB
ICH
ERLEBT ...**

*Der Verfasser beim
Besteigen der Cheops-
pyramide*



**DIE
NACHT
AUF DER PYRAMIDE**

Von Armin T. Wegner

Abid, ein ägyptischer Bauernjunge, hatte mich auf der Spitze der Pyramide allein gelassen. Eine Weile hörte ich noch das Schlürfen seiner Sohlen, auf denen er flink und fast lautlos die hohen Stufen wieder zur Erde hinabglitt, die sich schon in der Dämmerung zu verfärben begann. Ich hatte beschlossen, die Nacht allein auf der Höhe der Pyramide zuzubringen.

Die Spitze der Cheopspyramide, durch die Jahrhunderte abgebrochen und verwittert, ist ein großes glattes Viereck, aus dessen Mitte ein paar einzelne Blöcke hervorragen. Im Osten leuchtete noch das üppige Land des Niltals, von silbernen

Wassergräben durchzogen, ein breiter satter Streifen von blauem Grün. Auf der anderen Seite gähnte die Libysche Wüste, fahl rotbraun, eine Vision von duftigem, in der Luft schwebendem Staub.

Scharf, wie mit einem Messer getrennt, stoßen Dürre und Fruchtbarkeit hier aneinander, auf deren Grenze die Pyramide steht. Dicht unter mir auf der weiten Terrasse des Menahousehotels strömte noch das reiche Leben, die vornehme Welt Kairos, die in ihren Automobilen in unaufhörlichem Zuge vorfuhr, um die Abendluft zu genießen. Auf der anderen Seite erblickte ich zu meinen Füßen auf dem Dorfplatz von Kafr ef Samman ein